



Die Tafel an Schlichts Geburtshaus in Geroldshausen.

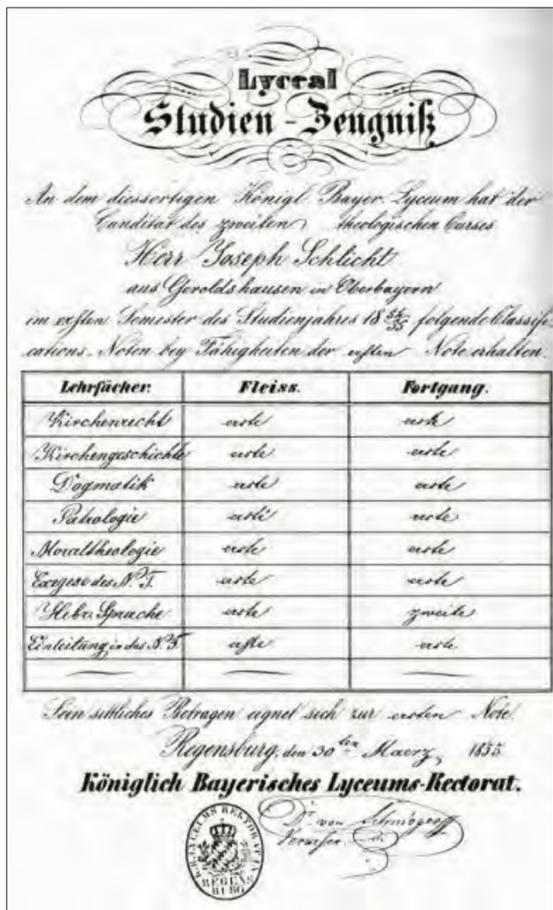
In seinen Notizbüchlein finden sich ganz sicher Skizzen seiner weiteren Werke:

Johann Wax subsummiert in seiner Magisterarbeit aus dem Jahre 1986 Schlichts Erzählungen unter dem Begriff „Heimatliteratur“, der er auch Werke der Erzählergeneration Gotthelf, Keller, Stifter und andere zuordnet.

In diesem Beitrag fiel die Textauswahl auf weniger Bekanntes, eher Überraschendes. In Schlichts Buch „Niederbayern“, erschienen im Jahre 1898 bei der Nationalen Verlagsanstalt in Regensburg, findet sich im ersten Kapitel „Das all-

zeichnetes Hochland. Erklimmt in der Höhenkarte von zehn Stufen die vierte und fünfte mit zwei- bis vierhundert Stab über dem Nordseespiegel. Fällt in der Volkskarte von den fünf Stufen auf die vorletzte mit zwei- bis viertausend Menschen in der Geviertmeile. Nimmt auf der vierstufigen Regenkarte, vom Donautieflande die Alpenströme und Hügelzüge aufwärts gehend, den zweiten, dritten und vierten Rang ein im Reichtume der atmosphärischen Niederschläge.

Trägt auf der sechsstufigen Wärmekarte mit einer Mitteltemperatur von acht bis zehn Celsiusgraden den Farbenton der zweitwärmsten Landstrecken Deutschlands. Zeigt in der viergegliederten Religionskarte die geschlossene Farbe des römisch-katholischen Bekenntnisses. Erscheint auf der siebzehnstufigen Sprachenkarte Gesamtdeutschlands als unvermischt reiner Germanenstamm mit der oberdeutschen Zunge, welche die Schöpferin und Mutter der Schriftsprache ist. Liegt in der Vegetationskarte der Erde ganz eingezeichnet in das grüngefärbte Waldgebiet des östlichen Festlandes mit der acht- und neun- und vierzigsten Breite über dem Gleicher und noch innerhalb der nördlichen Weingrenze. Und gehört auch auf der Heimatkarte der Tiere in jenen bevorzugten Erdgürtel, der das Reh und den Edelhirsch umschließt.“



Schlichts Studienzeugnis aus dem ersten Theologie-Semester.

gemeine Antlitz Niederbayerns“ eine geografisch-meteorologische, besiedlungs- und religionsspezifische, sprach- und vegetationskundliche, auch Fauna und Flora berücksichtigende Beschreibung, welche allerdings durchaus literarische Qualitäten aufweist:

„Aus der physikalischen Karte von Deutschland tritt uns das ebene Niederbayern noch nirgends entgegen als grüngefärbtes Tief-, sondern gelbeinge-

Joseph Schlicht nennt als Handapparat für dieses Buch an die 40 „Hilfswerke“.

essen Syrien oft „Mloukhia“ - ist hähnchen nudel, pommies, gemüse, paprika.

Cedrah, 14



Die tiefblau eingefärbten Länder sind sog. Kernländer des Schengenabkommens. Die roten Punkte markieren einige von Schlichts Reisezielen.

Tun deckt Dich sanft die kühle Erde,
Doch lebt Dein Geist noch lange fort —
Lebt herrlich fort in Deinen Werken
Als eines großen Dichters Wort.

Das Bayerland halt Du befragen —
Und Bayernflitte, Väterbrauch;
Es weht durch viele Deiner Schriften
Ein herber, frischer Waldeshauch.

Wir haben Dich so oft, so gerne
In unfrer Heimat froh begrüßt,
Und fühlen, was wir nun verloren,
Erst ichmerzlich, leit Du nicht mehr bißt.

So schlaf nun sanft in kühler Erde,
Bis einlt der große Morgen tagt —
Es sei Dir noch aus tiefsten Herzen
Ein letztes Lebewohl gelagt.

Saulburg, im April 1917.
Familie Widmann.



Schlichts Schlosskapelle diente in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts für Konzerte des Musikvereins Steinach-Münster, zu denen bisweilen Dr. Rupert Sigl Literarisches beitrug.

Schlicht als Bauerndichter

Dr. Sigl nennt die größte Illusion Schlichts dessen Streben, ein Bauerndichter zu werden:

„Ich wollte nichts anderes, als den Bauern allein eine Freude bereiten.“

Der Bauer aber, so Schlichts Erfahrung, liest nicht, denn sie lesen nicht, sie leben nur. Dass, laut Sigl, die Bauerndichtung dennoch nicht ausstarb, verdanke sie dem „einzigsten Umstand, dass das gebildete Bürgertum – wie speziell heute (1982) – in einem Unbehagen vom wechselnden Verhältnis von Kultur und Natur erfüllt mit der Sehnsucht des Städters zurück zur Natur sucht“.

Um wie viel mehr gilt dies 2017 – ein Vierteljahrhundert über die Jahrtausendwende hinweg in diesen globalen Zeiten, wo sich der gegenwärtige Wandel der Gesellschaft etwa darin dokumentiert, dass in Bayern von den aktuell rund 110 000 Betrieben gut 1 000 Betriebe jährlich aufgeben. Niederbayern wies um 1900 bei einer Bevölkerungszahl von etwa 650 000 Einwohnern etwa 80 000 landwirtschaftliche Betriebe auf, in diesen Jahren bei gut 1,2 Millionen Einwohnern nur mehr etwa 16 000 landwirtschaftliche Betriebe.

Über Schlichts Reisen

Dr. Sigl beginnt in „Der rechte treue Baiernspiegel“ das Kapitel „Schlichts Reisen“ mit einem Zitat:

„Unter das Angenehmste und Liebste in Steinach zählte er seine Reisen, jede in der schönsten Jahreszeit, und die er um das zehnfache Geld, das sie ihn gekostet haben, nicht hergäbe.“

Dann zählt Sigl auf: eine Nordenfahrt im Jahre 1853 über Prag nach Berlin und Hamburg, an den Kochelsee, nach Murnau und Hohen Schwangau, nach Lindau, Konstanz, Ulm, Straßburg, Châlons, dann nach Paris, Le Havre, Basel, Zürich, auch Wien, Ungarn, insgesamt 20 Reisen. Schlicht also doch ein niederbayerischer Europäer!

Die Reise nach Prag begann nach Schlichts Reisebericht mit Problemen, denn er hatte den nötigen Visumseintrag in Waldmünchen nicht erhalten: Die dortige Grenzstation war unbesetzt, da „des Zöllners Gattin ins Wochenbett kam“.

Ich will ziehen in die Welt hinaus,
erleb die schönsten Freuden.
Ich will gehen meinen eignen
Weg, erfah die große Freiheit.

Ich will verbunden bleiben, meine
Familie sehen.
Ich will wiederkommen, meine
Heimat spüren.

Nora, 18

Solches ist für uns Heutige gänzlich unverständlich, ist doch die völlige Reisefreiheit eine der wunderbaren Errungenschaften des Schengens-Abkommens der Europäischen Union. Aus der Charta der

EU-Bürgerrechte: Unionsbürger können sich überall in der Europäischen Union niederlassen und dort einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen. Europäische Richtlinien sorgen dafür, dass die eigene Berufsausbildung im Gastland auch anerkannt wird. Innerhalb der Europäischen Union genießen alle Unionsbürger das Recht auf Freizügigkeit. Das schließt die freie Einreise, freien Aufenthalt, freies Wohnrecht, die freie Wahl des Studien- und Arbeitsplatzes sowie die Niederlassungsfreiheit ein.

Der Tod

Exakt zum Todestag des Steinacher Schlossbenefiziaten notiert der Kriegsbericht der Heeresgruppe deutscher Kronprinz: „Die am frühen Morgen einsetzenden Angriffe der Franzosen in der Champagne brachen nach stärkster, seit Tagen bereits gesteigerter Feuerwirkung in etwa 20 Kilometer Breite vor. Der auch dort vom Feinde erstrebte Durchbruch wurde in unseren Riegelstellungen aufgefangen.“

Im Gegenangriff wurden den dort kämpfenden französischen farbigen Divisionen bereits erreichte Waldstücke zwischen Moronvillers und Auberive wieder entrissen und ihnen an 500 Gefangene und eine Anzahl von Maschinengewehren abgenommen.“ Es muss als gesichert

gelten, dass Schlicht – obwohl Steinach von direkten Kriegseinwirkungen wie im Zweiten Weltkrieg verschont – von den Frontmeldungen Kenntnis genommen hat, wenn wieder einmal „ein Held für das Vaterland am Felde der Ehre“ sein Leben hingegeben hat.

Auch schon vom Tode des 24-jährigen Josef Bachl im 70er-Krieg musste Schlicht erfahren haben, findet sich dessen Todesnachricht doch noch heute im Denkmal der Opfer von Krieg und Vertreibung.

Joseph Schlichts Biograph Dr. Sigl notiert in seiner „Einführung in Leben und Werk des Klassikers der bairischen Volkskunde“ im Stichwortverzeichnis nur dreimal „Krieg“ und einmal „Kriegsanleihe“. Ob sich in den Schlichtschen Notizbüchern NB I und NB II mehr Einträge zu „Krieg und Leid“ finden, könnte eine vertiefte Auswertung erbringen.

Karl Penzkofer, Steinach

Quellen:

Ein Teil der Texte ist Schlichts Autobiographie entnommen. Die eingestreuten Texte in einer Art Strophenform stammen teils von den syrischen Kindern Cedrah, Rama und Rim, welche in der Mittelschule Alburg Deutschkurse besuchen, teils von Nora, welche derzeit im Schlichtland Abitur macht.



Cl. Attenkoffer'sche Buch- u. Kunstdruckerei, Straubing.